



Wie viel Staat ist notwendig?

Die Rolle des Staates in einer Volkswirtschaft soll nun etwas genauer untersucht werden. Bereits oben wurde angesprochen, dass der Staat in der Marktwirtschaft eine wichtige Aufgabe hat, nämlich als "Nachtwächterstaat" den Wettbewerb und die Freiheit der Marktteilnehmer zu garantieren. Der Staat legt die Spielregeln fest und überwacht diese, freilich ohne selbst wirtschaftlich tätig zu werden. Sein Engagement ist daher ziemlich begrenzt.

Diese sehr enge Sichtweise soll nun ausgeweitet werden.

Öffentliche Güter sind Güter, von deren Nutzung niemand ausgeschlossen werden kann. Da die Marktteilnehmer bei Öffentlichen Gütern ihre Präferenzen verbergen, kann bei diesen Gütern sich kein Ausgleich bilden. Der Markt versagt. Bei Öffentlichen Gütern ist der Staat in der Pflicht, diese Güter, z.B. die Innere Sicherheit, die Landesverteidigung, Hochwasserschutz usw. nachzufragen.

Meritorische Güter sind private Güter. Es gibt aber gute Gründe, warum der Staat auch hier tätig wird. Wenn die Menschen die Notwendigkeit einer Vorsorge, z.B. für ihre Ausbildung, das Alter oder für ihre Gesundheit, falsch einschätzen dann hat der Staat die Aufgabe, die Menschen "zu ihrem Glück zu zwingen". Fraglich ist, wie weit er dabei vorgehen soll. Soll der Staat Bildung für jedermann bis zu jedem Abschluss vollständig kostenfrei anbieten (kostenloses Studium, aber teure Meisterausbildung). Ist es notwendig, dass die Benutzung der Autobahnen ohne Gebühren möglich ist? Genügt nicht ein Mindestmaß an Altersvorsorge? Über diese Themen lässt sich trefflich diskutieren und streiten, was wir hier aber nicht machen werden.

Als letztes ist die Verteilungsfrage noch diskussionswürdig. Wenn die Gesellschaft glaubt, das Marktergebnis würde ungerecht sein, dann hat der Staat die Aufgabe, eine Gerechtigkeit durch Umverteilung vorzunehmen, also: "Nehme von den Reichen und gebe es den Armen".

Wir fassen aber zusammen: Neben der reinen Nachtwächterfunktion hat der Staat die Aufgabe, Öffentliche Güter und meritorische Güter bereitzustellen, sowie dafür zu sorgen, dass eine ungerechte Verteilung der Güter ausgeglichen wird! Über das Ausmaß der staatlichen Aktivität ist dabei noch nichts gesagt.

Ist sonst noch ein wirtschaftspolitisches Engagement des Staates notwendig?

Zur Beantwortung dieser Frage müssen wir uns mit dem Begriff der Konjunktur auseinandersetzen!



Wirtschaftliche Daten für Deutschland

Jahr	Reales BIP in v.H.	Arbeitsl. In v.H.	Preisindex	Leistungs b. In Mrd. EUR
1958	3,7	3,6	2,2	3,1
1959	7,3	2,5	1	2,1
1960	9	1,3	1,4	2,5
1961	4,9	0,9	2,3	1,6
1962	4,4	0,7	3	-0,8
1963	3	0,9	3	0,5
1964	6,6	0,8	2,3	0,3
1965	5,5	0,7	3,4	-3,2
1966	2,5	0,7	3,5	0,3
1967	-0,1	2,1	1,4	5,1
1968	6,5	1,5	1,5	6,1
1969	7,9	0,8	2,8	3,8
1970	5,9	0,7	3,7	1,6
1971	3,3	0,8	5,4	1,4
1972	3,6	1,1	5,8	1,4
1973	4,9	1,2	6,9	6,3
1974	0,4	2,5	7,3	13,6
1975	-1,8	4,7	6,1	5,1
1976	5,3	4,6	4,5	5,1
1977	2,6	4,5	3,8	4,9
1978	3,5	4,3	2,7	9,2
1979	4,4	3,7	4,2	-5,6
1980	1,8	3,6	5,4	-12,8
1981	-0,2	5,5	6,3	-4,1
1982	-1,2	7,5	5,3	6,3
1983	1,9	9,1	3,2	6,9
1984	3,3	9,1	2,5	14,3
1985	1,9	9,3	2,1	24,7
1986	2,3	9	-0,5	43,6
1987	1,6	8,9	0,2	42,2
1988	3,7	8,7	1,3	45,4
1989	3,8	7,6	2,8	55
1990	4,5	6,9	2,7	39,6
1991	3,2	6,1	3,5	-16,9
1992	2,2	7,7	5	-20,5
1993	-1,1	8,9	4,5	-17
1994	2,3	9,6	2,7	-17,5
1995	1,7	9,4	1,7	-15,2
1996	0,8	10,3	1,4	-10,2
1997	1,4	11,4	1,9	-5,2
1998	2,1	11,2	1	-6,1
1999	1,6	10,5	0,6	-16,8
2000	3	9,6	1,4	-27,9
2001	1,4	8,6	2	1,7
2002	2,2	8,6	1,4	45,7
2003	-0,1	10,5	1,1	46,8
2004	1,8	10,2	1,6	85
2005	1,5	11,7	1,5	95

Quelle: Bauer, Max u.a.: **Wirtschaft und Politik im Zeitalter der Globalisierung**, C.C. Buchner, Bamberg 2005, S. 43



Die Wirtschaftskrise 1966/67

Wann war die erste Rezession in Deutschland nach dem WWII. Analysiere die wirtschaftlichen Daten dieses Jahres!

TB: *Die Wirtschaftskrise 1966/67*

- Rezession (kein Wachstum) geht es der Bev. schlechter?
- Arbeitslosenzahlen von 0,7 auf 2,1%

Ursache: Rückgang der privaten und öffentl. Investitionen (A>N)
Kredite wurden teurer ↓

Folge: CDU/CSU-F.D.P.-Regierung zerbricht. 30.11.66
CDU/CSU-SPD → Große Koalition

Wie schnell erholt sich die Wirtschaft?

Lösung: Frühj. 67: Öffentliche Investitionen in Höhe von 7,8 Mrd. DM
Probleme 1969 vollständig gelöst! (Zusammenhang unklar?!)

Das kurzzeitige Verlangsamen des Wirtschaftswachstums um ca. 0,1% führte zur Irritation in der Bevölkerung. Vom Herbst 67 bis zum Sommer 68 kam es regelrecht zum Konjunkturreinbruch, die Arbeitslosenzahlen stiegen von 0,7% auf 2,1% und es gab zum ersten mal kein Wirtschaftswachstum. Ursächlich war der Rückgang von privaten und öffentlichen Investitionen. Es wurde mehr produziert als verkauft. Dazu kam eine Verteuerung von Krediten und eine verfehlte Wirtschaftspolitik der CDU/CSU und FDP welche eine drastische Sparpolitik fuhr. Über die Frage nach Steuererhöhungen zerbrach schließlich die Koalition. Bundeskanzler Erhard tritt am 30. November 1966 zurück, es kommt zur großen Koalition der CDU/CSU und der SPD.

Die Große Koalition beschließt im Frühjahr 1967 eine umfassende Investitionspolitik in Höhe von insgesamt ca. 7.8 Mrd. DM. Im Mai 1967 wurde das Stabilitätsgesetz, das so genannte "magische Viereck" (Preisstabilität, Hoher Beschäftigungsstand, Außenwirtschaftliches Gleichgewicht, Wirtschaftswachstum) vorsah.

Alles in allem war diese Politik ein großer Erfolg, das Bruttoinlandsprodukt stieg 1968 um 6.5% und 1969 um 8%, die Arbeitslosigkeit fiel bis 1969 auf 0.8% zurück. Es ist allerdings nicht ganz klar, ob dieser Aufschwung durch die Politik oder durch andere Faktoren bestimmt war - die Politik führte jedoch in jedem Fall zumindest zu einer Beschleunigung dieser Entwicklung.



Grundgesetz Art. 109 I GG, §1StabG v. 8. Juni 1967

Art. 109 II Bund und Länder haben bei ihrer Haushaltswirtschaft den Erfordernissen des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts Rechnung zu tragen.

§1 [Erfordernisse der Wirtschaftspolitik] Bund und Länder haben bei ihren wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen die Erfordernisse des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts zu beachten. Die Maßnahmen sind so zu treffen, dass sie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig zu Stabilität des Preisniveaus, zu einem hohen Beschäftigungsstand und außenwirtschaftlichem Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum beitragen.

- Vollbeschäftigung
- stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum
- Außenwirtschaftliches Gleichgewicht
- Preisniveaustabilität

Expertengespräch!

Definitionen – Messbarkeit! -

Reale Situation: Ziel verfehlt!?

**Grundgesetz Art. 109 II GG, §1 StabG v. 8. Juni 1967**

Art. 109 II Bund und Länder haben bei ihrer Haushaltswirtschaft den Erfordernissen des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts Rechnung zu tragen.

§1 [Erfordernisse der Wirtschaftspolitik] Bund und Länder haben bei ihren wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen die Erfordernisse des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts zu beachten. Die Maßnahmen sind so zu treffen, dass sie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig zu Stabilität des Preisniveaus, zu einem hohen Beschäftigungsstand und außenwirtschaftlichem Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum beitragen.

Kontrollfragen:**1) Preisniveaustabilität:**

a) Wer profitiert von hohen Inflationsraten?

- Besitzer von Geldvermögen
- Besitzer von Sachvermögen
- Kreditnehmer
- Kreditgeber
- Rentnern
- Arbeitnehmer (mit Tarifvertrag)

b) Was passiert bei hohen Inflationsraten?

- Forderung nach Lohnerhöhungen
- Zinsen sinken
- Zinsen steigen
- Verkauf von Sachvermögen
- Kauf von Sachvermögen

c) Wie hoch ist die derzeitige Inflationsrate in Deutschland?

d) Zu welchem Basisjahr wird z.Zt. die Inflationsrate berechnet?

- 1995
- 2000

2) Vollbeschäftigung

a) Berechne Arbeitslosenquote und Beschäftigungsgrad aus folgenden Zahlen:

Selbstständige: 3651
Beamte: 2514
Arbeiter u. Angestellte: 28256
AL 3965

bei insgesamt ca. 80 Millionen Menschen und 57 Millionen Menschen zwischen 15 und 65 Jahren (Erwerbspersonen)

b) Nenne je den Namen und ein Beispiel für eine Art von Arbeitslosigkeit

-
-
-
-

c) Begründe, welche Arbeitslosigkeit besonders bekämpft werden muss!

d) Formel zur Berechnung der Arbeitslosenquote

$$A = \frac{\text{Arbeitslose}}{\text{Arbeitskräfte}} \quad (\times 100\%)$$

+

3) Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

a) Ordne die einzelnen Positionen auf der linken Seite den Teil-Bilanzen der Leistungsbilanz zu **HB** (Handelsbilanz), **DB** (Dienstleistungen), **EV** (aus Erwerb und Vermögen), **ÜB** (Übertragungsbilanz)

Dividende der Mitsubishi AG
Warenausfuhr
Wareneinfuhr
Urlaub im Ausland
Erbschaft aus den USA
Geschenk an die Familie in Griechenland
UNO-Beitrag
Entwicklungshilfe

b) Wir freuen uns jedes Jahr, wenn der Export größer ist als der Import. Dies widerspricht dem Ziel einer ausgeglichenen Leistungsbilanz. Begründe, warum die Exporterlöse alleine diesem Ziel nicht widersprechen!

c) Benenne den Leistungsbilanz-Saldo für die Jahre 2000, 2001 und 2002

d) Gab es in der Geschichte Deutschlands den Fall, dass die Handelsbilanz negativ war? Begründung!

4) Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum

a) Wozu brauchen wir dieses Ziel?



Gruppe 3: Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

Im Zusammenhang mit der zunehmenden Globalisierung und der Zunahme des weltweiten Handels muss der Außenwirtschaft einer offenen Volkswirtschaft große Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die Leistungsbilanz gibt Auskunft über die Leistung und Gegenleistung eines Landes mit dem Ausland.

Die **Leistungsbilanz** gliedert sich dabei in vier Unterbilanzen:

a) Handelsbilanz

Warenimporte- und Exporte eines Landes

b) Dienstleistungsbilanz

Grenzüberschreitende Transaktionen, z.B. Reiseverkehr, Transportdienstleistungen, Kapitalerträge (Gewinne, Dividenden, Zinsen), Leistungen ausländischer Dienststellen, Provisionen, Lizenzgebühren u.ä.

c) Die Übertragungsbilanz

erfasst alle Transaktionen ohne direkte Gegenleistung, d.h. alle geleisteten unentgeltlichen Übertragungen. Sie wird deshalb auch Schenkungsbilanz genannt. Hierzu zählen private Übertragungen, z.B. Überweisungen ausländischer Arbeitskräfte an die Familien im Ausland, Unterstützungszahlungen, Erbschaften, Wiedergutmachungsleistungen, Beiträge an internationale Organisationen, Renten, Entwicklungshilfe, Militärhilfe u.ä.

d) Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen

erfasst die Faktoreinkommen, die Inländer im Ausland und Ausländer im Inland erzielen. Zu den Faktoreinkommen zählen die Kapitalerträge und die Einkommen aus unselbstständiger Arbeit.

Fragenstellungen:

Wenn die Leistungsbilanz immer positiv ist, dann führen wir auf Dauer mehr Güter und Dienstleistungen in das Ausland aus, als wir einführen. Wir erhalten zwar meist ein Guthaben in Fremdwährung als Gegenleistung aber insgesamt sollte die inländische Produktion doch im Inland genutzt werden!

Ein Land, das dauernd ein Leistungsbilanzdefizit aufweist (USA) konsumiert ständig mehr als es selbst produziert. Die Verbindlichkeiten im Ausland nehmen damit jedes Jahr zu, was langfristig nicht wünschenswert sein kann.

Welche Statistik ist die Richtige? Der Saldo der Leistungsbilanz im Jahr 1997:

Die gängige Literatur, die alle die Bundesbank bzw. das Wirtschaftsministerium als Quelle angeben kommen zum Teil zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen:

Bauer, Max u.a.	Buchners Verlag 2001	-10,17 Mrd. DM
Geisen, Richard (Hg)	Klett-Verlag 1999	-6,9 Mrd. DM
Hacker, Roland u.a.	Voll-Verlag 2002	-2,4 Mrd. DM
Internet	www.Bundesbank.de von 2004	-15,05 Mrd. DM

Gründe können vielschichtig sein: manche lassen evtl. eine Teilbilanz ganz weg, in manchen Tabellen werden Zuschätzung für den nicht meldepflichtigen Außenhandel aufgenommen u.a.m.



Gruppe 2: Vollbeschäftigung

1. Definitionen:

Arbeitslose: Arbeitssuchende Personen, die arbeitsfähig und bereit sind, wöchentlich mindestens 19 Stunden zu arbeiten (und wenn sie beim Arbeitsamt als arbeitssuchend gemeldet sind).

Erwerbstätige: Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben bzw. einen freien Beruf ausüben.

Arbeitslosenquote: Messzahl für das Erreichen bzw. die Verfehlung der „Vollbeschäftigung“ ist die Arbeitslosenquote = A:

$$A = \frac{\text{Registrierte Arbeitslose} \times 100}{\text{Beschäftigte Arbeitnehmer} + \text{Arbeitslose}}$$

Vollbeschäftigung ist erreicht bei einer AL-Quote von bis zu 3%

Beschäftigungsgrad BG

BG = beschäftigte Personen / Erwerbspersonen

Dabei gilt: Erwerbspersonen sind alle Menschen zwischen 16 und 65 (ohne Rentner und Schüler/Studenten), sowohl Erwerbstätige als auch Erwerbslose.

2. Arten von Arbeitslosigkeit

Finde Beispiele für jede Art von Arbeitslosigkeit!

Saisonale Arbeitslosigkeit

Jahreszeitlich bedingte
Schwankungen von

Angebot Nachfrage

Friktionelle Arbeitslosigkeit

(Meist) kurzfristige Änderungen
im Beschäftigungsstand ->
Wechsel zwischen zwei
Arbeitsplätzen

Strukturelle Arbeitslosigkeit

Langfristige Veränderungen in der
Struktur der Volkswirtschaft
infolge von Entwicklungs- und
Wachstumsprozessen

Branchen- Berufs-
struktur struktur

Konjunkturelle

Arbeitslosigkeit

Allgemeine Schwankungen der
Wirtschaftsentwicklung
(Konjunkturzyklus)

sinkende Produktionsauslastung in
der Rezession



Gruppe 1: Preisniveaustabilität

Ökonomen verstehen unter Inflation eine über einen längeren Zeitraum beobachtbare deutliche Zunahme des Preisniveaus, wobei das Gleichgewicht zwischen Gütermenge, bewertet in Geldeinheiten, und Geldmenge gestört ist.

Zwei Fragestellungen sollen hier untersucht werden:

1. Worin liegen die Ursachen der Angst vor einem Geldwertschwund begründet?
2. Wie kann Geldwertstabilität gemessen werden?

Ursachen der Angst: Nominalprinzip („Geldillusion“, bedeutet: „Euro gleich Euro“) und seine Auswirkungen auf:

Vermögensverteilung:	Einkommensverteilung:
Benachteiligung von Sparern und Gläubigern (geringere Gegenwert an Gütern, Kreditrückzahlung mit wertlosem Inflationsgeld)	Einkommenseinbußen bei Arbeitnehmern (Laufzeit der Tarifverträge), Rentnern, Beziehern von Transfereinkommen
Flucht in Sachwerte (weitere Ankurbelung der Inflation)	
Bevorzugung von Schuldnern	

Aus diesen Folgen ergibt sich die Notwendigkeit der Preisniveaustabilität.

Wie wird sie gemessen?

- 1 Maßzahl: der wichtigste Index ist der Verbraucherpreisindex (Preisindex der Lebenshaltung)
- 2 Richtgröße: Die Inflationsrate sollte < 2% (mengenmäßige Definition von Preisniveaustabilität) sein, bezogen auf das Basisjahr 2000. Ca. alle fünf Jahre wird das Basisjahr aktualisiert.
- 3 Berechnungsgrundlage: Jeden Monat werden die Preise von 750 genau beschriebenen Gütern und Dienstleistungen von 560 Mitarbeitern des Statistischen Bundesamtes in 190 Gemeinden gemessen (insg. 350.000 Einzelpreise).

		<i>Verbraucherpreisindex</i>	<i>Index der Einzelhandelspreise</i>	<i>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾</i>	<i>Index der Großhandelsverkaufspreise</i>	<i>Außenhandelspreise</i>	
						<i>Index der Einfuhrpreise</i>	<i>Index der Ausfuhrpreise</i>
2006	Aug	1,7	1,2	5,9	5,3	5,5	2,7
	Jul	1,9	1,1	6,0	4,6	6,3	2,7
	Jun	2,0	1,1	6,1	5,3	5,6	2,5
	Mai	1,9	1,2	6,2	5,0	7,5	2,7
	Apr	2,0	1,1	6,1	3,2	6,9	2,4
	Mär	1,8	1,0	5,9	2,5	5,5	1,9
	Feb	2,1	1,1	5,9	2,9	6,4	1,9
	Jan	2,1	1,1	5,6	2,9	6,8	1,8

In % im Vergleich zum Vorjahresmonat



DER WOHLSTAND EINES LANDES BERUHT AUF
SEINER AKTIVEN UND PASSIVEN
HANDELSBILANZ, AUF SEINEN INNEREN UND
ÄUSSEREN ANLEIHEN SOWIE DEM
UNTERSCHIED ZWISCHEN DEM GIRO DES
WECHSELOBLIGOS UND DEM ZINSFUSS DER
LOMBARDKREDITE; BEI REGENWETTER IST DAS
UMGEKEHRT

-

KURT TUCHOLSKY